



# Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung.



Eigentum und Organ

des Allgemeinen Deutschen Gärtnerei-Vereins (Sitz: Berlin)

(seit 1. Januar 1904 mit der Deutschen Gärtnerei-Vereinigung vereinigt).

für Vereinswesen u. Statistik

Organ des Schweizerischen Gärtnerei-Fachverbandes (Sitz: Zürich).

Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtnerei. (Sitz: Hamburg).

Er erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.

**Anzeigen** kosten: die 3 mal gespaltene Petitzelle od. deren Raum nur 25 Pf. f. Mitgl. 10 Pf. — Beilagen-Gebühr nach Uebereinkunft. Die Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung kostet pro Vierteljahr (im Inland u. Oesterreich-Ungarn) 2,55 Mk. einschl. Bestellgeld.

Die Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Einzelmitglieder abonnieren die Zeitung bei der Post und erhalten für Einsendung des Abonnementsscheines die betreffenden Beitrags-Quittungsmarken.

## Allgemeiner Deutscher Gärtnerei-Verein.

### Hauptgeschäftsstelle und Hauptstellennachweis.

Geschäftsführer: **Otto Albrecht**, Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.  
Fernsprecher: Amt III, 5382.

### Verwaltungsstelle für Süddeutschland.

Vorsteher: **Georg Schmidt**, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33, III.  
Fernsprecher Amt I, 9604. (Stellennachweis für Frankfurt a. M. und weitere Umgebung ebendort.)

## Liste offener Stellen.

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <p>1. Pelzmühle, Bahnstation Siegmars, einen led. Gärtnerei sofort.</p> <p>2. Harmersleben, Kreis Oschersleben, Obergärtnerei E. Eisner, Gehilfen für Herrschafts-Gärtnerei zum 1. Juni ges.</p> <p>3. Rittergut Dornburg bei Prödel, Oberamtmann C. Hühne, led. Gärtnerei für Gewächshaus und Blümenzucht zum 1. Juni gesucht.</p> <p>4. Dom. Napolle bei Kl. Krebs, Station Baumgarth, led. Gärtnerei zum 1. Juni Zeugnisabschriften einsenden.</p> <p>5. Fauljoppe, Kreis Lüben (Schl.), von Weigel, verh., tüchtiger Gärtnerei zum 1. Juli, Angebote mit Gehalts-Anspr. Zeugnisabschriften einsenden.</p> | <p>6. Heilbronn a. N., G. Scheuermann, Geh. f. Baum- und Rosenschule zum 1. Juli, Gehalt nach Uebereinkunft.</p> <p>7. Aachen, Phil. Geduldig, tücht. Geh. für Topfkultur, sofort gesucht, Gehalt 75 Mk. pro Monat.</p> <p>8. Gelsenkirchen, F. Krenkel, jungen Gehilfen sofort.</p> <p>9. Troisdorf bei Köln, Franz Lohmar, Gehilfen für Topfpflanzen sof. Gehalt 25—30 Mk. bei freier Station.</p> <p>10. Düsseldorf-Rath, A. Siebel, Herrschaftsgärtnerei mit besten Zeugnissen gesucht, Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf und Gehalts-Ansprüche einsenden.</p> <p>11. Lennep, H. Becker, jungen Gehilfen sofort, angenehme Stellung.</p> | <p>12. Kempen (Rhld.), Gustav Trimborn, 2 bis 3 tüchtige Gehilfen für Landschaft bei hohem Gehalt.</p> <p>13. Hagen i. W., O. v. Binsbergen, zwei tücht. Gehilfen f. Landschaft, 30 Mk. bei freier Station.</p> <p>14. Eschweiler (Rhld.), Heinrich Fuss, jung. Geh. f. Landsch. und Topfpfl., Gehalts-Ansprüche b. fr. Station eins.</p> <p>15. Lobberich (Rhld.), Wwe. A. Kahlers, tücht., kath. Gehilfen f. Landsch. und Topfpfl., Geh.-Anspr. b. fr. St. eins.</p> <p>16. Neuenahr, Mittelstrasse, M. Müller, Handelsgärtnerei, tücht. Geh. f. Topfpflanzen und Landschaft, Gehalt nach Uebereinkunft.</p> |
|---|--|--|

## Inseraten-Teil.

**Sonnabend, den 4. Juni,**  
feiert der  
**Gärtnerei-Verein „Seerose“**  
Seehof  
im Restaurant Waldschlösschen  
sein

## Drittes Stiftungs-Fest.

Zweigvereine und Einzel-Mitglieder werden ergebenst eingeladen.  
(512) Der Vorstand.

### Ohne Anzahlung!

4 Meilen von Berlin, 12 Morgen Acker, Wiese, Schonung, flaches Grundstück, á Morgen 400 Mk., verkauft  
[510] Viereck, Wensickendorf.

### Teilnehmer,

gelernter Gärtnerei, mit ca. 20.000 Mk., für eine Kunst- und Handelsgärtnerei wird gesucht. [511]  
Näheres unter „A. Q. 108“ durch Rudolf Mosse, Quedlinburg.

## Vinca

(Immergrün)

kaute grösseren Posten; dunkelblau bevorzugt.

Offerten an **F. Ohm**, Landschaftsgärtnerei, **Schöneberg** bei Berlin, Feuerstrasse 40. [513]

Der Inhalt des hiesigen Gewächshauses, bestehend aus **Zierbäumen**, wie **Myrthen, Lorbeer, Pomeranzen** etc. und den verschiedensten Arten von Topfpflanzen steht sofort billig zum Verkauf.

[504/22] **Gutsverwaltung Broitz**  
b. Greifenberg i. Pommern.

## Für Gärtnerei, Rentier etc.!

Eine in **Holstein** herrlich belegene, 15 Morg. gr. **Obstplantage** mit Gebäuden incl. aller Gerätschaften ist zu verkaufen. Angenehme, sichere Existenz! Erforderlich sind 8—10.000 Mk. [503/22]

Näher. durch **Em. Gellert**, Neumünster.

## Herrschafts=\*\*

## \*\* Gärtnerei,

der in Blumen, Gemüse und Obstbaumzucht Erfahrung hat, wird auf ein Gut nach **Süd-Bayern**

### gesucht.

Offerte mit Lohnanspruch, Zeugnisabschriften und Angabe der Familienverhältnisse unter „M. M. 9101“ an **Rudolf Mosse, München**. [505/23]

Ein tüchtiger, zuverlässiger

## Gärtnerei,

der in Baumschule, Wein- und Obstbau, Aufforstungsarbeiten u. s. w. erfahren ist, junge Herren in diesen Fächern praktisch unterweisen kann (theoret. Vorlesungen hält der Gartenmeister) und fleissig mitarbeiten müsste, wird für dauernde Anstellung gesucht von der [500]

**Deutschen Kolonialschule.**  
Witzenhausen, Bez. Kassel.

# Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg

bei Berlin.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Mit Pensionat verbunden. Gewissenhafte, theoretische Ausbildung zum Gärtnerberufe, Sommer- und Winterkursus. Praktische Ausbildung von Gärtnerlehrlingen in der Anstaltsgärtnerei.

Beginn des Gehilfenkursus am 14. April. Späterer Eintritt nach Vereinbarung. Lehrlinge und Hospitanten werden jederzeit aufgenommen. Pension billig. Lehrhonorar niedrig. Wenig Bemittelten eventl. Ermässigung. Ausführlicher Bericht kostenfrei. Nähere Auskunft durch den

Direktor

**A. Pfannenstiel.**

**85 000 im Gebrauch!**



**Blickensderfer Schreibmaschine**

Vollkommenstes, vielfach patentiertes und preisgekröntes System; vielseitigste Vorzüge und Neuerungen; größte Einfachheit und Dauerhaftigkeit. — Katalog franko. Preis Mk 175 u. Mk. 225.

Filiale: Berlin  
Friedrichstr. 58 (Ecke Leipziger Str.)

**Groyen & Richtmann, Köln.**

424/30

Wasserdichte und wetterfeste geölte

## Fenster- \*\*\* \*\*\* Papiere

[425] mit Stoffeinlage

auf Holzrahmen zu befestigen empfiehlt als vorzüglichsten

Schattierungsstoff

Qualität I pro  Meter 30 Pfennig,

„ II „ „ „ 18 „

Stücke 50 Meter ab hier, netto Kasse.

Muster gratis und franko.

**Ernst Fischer jun., Chemnitz.**



Stahlwindturbinen „Herkules“  
Kostenlose Betriebskraft für Pumpen,  
**Deutsche Windturbinenwerke**  
DRES-  
DEN  
Kudolph Brauns  
Landwirtsch. Gewerbl. Maschin. Elektricität.  
30% Mehrleistung, 30% billiger als Windmotore.  
„Ohne bewegliche Flügel.“

Neu! Zentralschmierung. Alle beweglichen Teile eingekapselt.

431/23

## Gärtnerei-Verkauf.

Krankheitshalber verkaufe meine in mittlerer Stadt Deutschböhmens gelegene Handlungsgärtnerei; selbe ist ca. 3 Morgen gross, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, 3 Glashäusern, über 100 Mistbeetfestern, für den Preis v. 13 500 Gulden bei 3500 Gulden Anzahlung. Näheres durch

**Raimund Müller,**

Handlungsgärtner,

Bensen a. d. Nordbahn, Böhmen.

[367]

## Thüringer Grottensteine

Grottenbauten für Gartenfreunde.

**Naturholz-Gartenmöbel.**

Gartenbänke, Tische, Stühle, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel etc. Preislisten frei. Gärtner erhalten Rabatt!

**C. A. Dietrich, Hoflieferant,**

Gilgen bei Greussen.

[394]

## Werneburg-Rad

Mod. 1904. Vornehmste Marke der Welt, konkurrenzlos billig, v. 63. Mk an. 1 Garn. Pneumatik 14 Mk. Alle Zubehörteile erstaunlich billig



Kataloge gratis und franko

(488/24)

**Chüringer Fahrrad-Industrie**  
Mühlhausen i. Thür. 92.

## Gärtner-Lehranstalt Köstritz.

(Thüringen).

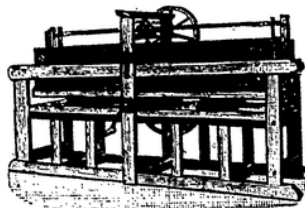
Abteilung I. Sommer- resp. Winterkursus für Gehilfen, die zeitgemässe, wissenschaftl. Fachausbildung und gesicherte Lebensstellung erstreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtnerei, Planzeichnen, Modellieren, Gemüsebau, Weinbau, Rosenzucht**, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. Teilnahme am Sprachunterricht in **Englisch und Französisch** freiwillig. Bedingungen günstig. Kostenaufwand verhältnismässig gering.

Abt. II. Kursus f. Berechtigung zum einjähr.-freiwill. Dienst.

Abt. III. Kursus f. Gartenarchitektur und Landschaftsgärtnerei.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch

[10] Director **Dr. H. Settegast.**



**Chemnitzer Wäschemangeln**

(Drehrollen) sind weltberühmt.

Ueber sämtliche **Wäscherei- u. Plätterei-Maschinen** für Haus- und Gewerbe, für Hand- und Kraftbetrieb Listen gratis.

Ueber 15 000 Maschinen verkauft.

**Maschinenfabrik Ernst Herrschuh,**  
gegründet 1860, Chemnitz No. 110. [358]



## Reinsch's patentierte Windmotore

**sind die besten der Welt** zur selbsttätigen und kostenlosen **Wasserförderung** für Gärtnereien, Parkanlagen, Villen, Güter, Fabriken, sowie ganze Gemeinden etc. etc.

Ueber 4500 Anlagen ausgeführt.

Staatsmedaillen.

48 höchste Auszeichnungen.

Tausende Referenzen.

Ausführliche Kataloge direkt von

**CARL REINSCH**

DRESDEN-A. 4

H. S.-A. Hoflieferant.  
Gegründet 1859. [399/25]

## Buxbaum, Meter 25 Pfg.

Oberförsterei Nesselgrund bei Altheide in Schlesien. [491/ab 19]

## Verkehrs-Lokale für Gärtner.

Die Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung liegt aus.

**Berlin N., Metzgerstr. 3.** Verkehrslokal, Herberge u. Hauptstellennachweis d. A. D. G.-V. **Blankenese, Wedeler Chaussee, b. Bahn.**, Restaurant zur Waldschlucht, D. Meier, Vereinslokal d. Zw.-Ver. „Elbflora“. [458/40]

**Delitzsch, Halleschestr. 52,** Restaurant Bürgergarten, Telephon No. 49, Vereinslokal der Gärtner. [464/40]

**Düsseldorf, Flingerstr. 40/42,** Zum gold. Schellfisch, W. Düllberg, gute Küche und Logis, zivile Preise, für die Ausstellungsbesucher bestens empfohlen. [426/36]

**Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 45,** Eduard Pallas, Restaurateur, Frühstück, Mittag und Abendtisch zu soliden Preisen. Strassenbahnhaltestelle Hubertusstr. [474/43]

**Halensee, Bornimerstr. 6.** H. Wiebke, Restaurant »Zum wilden Jäger«. [405/35]

**Halensee, Kurfürstendamm 126,** Paul Hilpert, »Wirtshaus am Grunewald«. [406/35]

**Heidelberg, Rest. Loibl, Rohrbacherstr. 47,** Versammlung des Zweigvereins »Latania« jeden Samstag. [447/38]

**Leipzig-Möckern, Kirschbergstr. 37,** M. Brendel, Rest. „Carola“, Vereinslokal des Zweigvereins „Bellis perennis“. [455/39]

**Leipzig, Münzgasse 7, A. Hagen.** Restaurant „Gärtnerheim“, Verkehrslokal, Herberge u. Stellennachweis des A. D. G.-V. Vereinslokal des Zweigvereins Leipzig. [509/47]

**Magdeburg, Berlinerstr. 9,** Restaurant »Zum alten Fritz«, Vereinslokal des Zweigvereins »Vergissmeinnicht«. [423/36]

**Plauen i. V. Rest. Stadt Bernburg,** Ziegel- und Bärenstr.-Ecke. Vereinslokal. [417/35]

**Schöneberg, Meiningenstr. 8 und Martin Lutherstr. 51,** Ernst Obst's Festsäle. [407/35]

**Stuttgart, Gasthaus »Zur Glocke«, Marktstr. 19,** Vereinslokal des A. D. G.-V., Zweigverein »Viola«. [448/38]

**Wandsbeck, Sternstr. 27, Otto Wichmann,** Vereins- u. Gewerkschaftshaus. Verbands-Herberge, Vereinslokal der Gärtner. [408/33]

**Wandsbeck, Lübeckerstr. 55, W. Jeenicke,** Wandsbecker Gesellschaftshaus, Sonntags Tanz, zivile Preise. [409/35]

**Weissenensee, Falkenbergerstr. 9, Rest. Friedrich Kehrler,** gute Bedienung, zivile Preise. [449/38]

**Allgemeine Deutsche Gärtnerei**  
**Zeitung**  
 und Stellen-Anzeiger für Gärtner.

ADGV

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.  
 Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. . . .

Herausgeber:  
 Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Redaktion und Expedition:  
 Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

## Zur Frage der Arbeitsvermittlung.

(Schluss.)

— Haben wir in dem ersten Artikel die allgemeinen Gesichtspunkte entwickelt, die hier in Frage kommen, so wollen wir heute die Frage des Arbeitsnachweises selbst besprechen. Wir haben zu wiederholten Malen die Organisation des Arbeitsmarktes als eine der wichtigsten Aufgaben der Gehilfenbewegung hervorgehoben. Für die Art dieser Organisation gibt die Haltung der Arbeitgeberorganisationen nun den Ausschlag.

Es gibt drei Formen der Organisation des Arbeitsnachweises auf gewerkschaftlicher Grundlage. Entweder er wird von der Arbeitnehmerorganisation errichtet oder von der Organisation der Arbeitgeber oder drittens von beiden Parteien gemeinsam. Die erste Form des Arbeitsnachweises ist so alt, wie die gewerkschaftliche Gehilfenbewegung selbst; die zweite ist erst jüngeren Datums und hat bis dato überhaupt nicht irgend welche Erfolge aufzuweisen. Sie wird bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen innerhalb des Gärtnergewerbes auch keine Bedeutung erlangen können. Die Gründe sind verschiedenartiger Natur. Zunächst sind sie in der ganzen Konstellation der Gärtnerei selbst zu suchen, in der ganzen Zersplitterung und Organisationslosigkeit derselben. Sodann aber wird die Gärtnergehilfenschaft Arbeitsnachweisen der Arbeitgeber nie das Vertrauen entgegenbringen, das notwendig ist, um dieselben funktionieren zu lassen. Der Beweis ist in Hamburg erbracht. Ende der 90 er Jahre errichteten dort die Arbeitgeber in allen Vororten Arbeitsnachweise, die aber von der Gehilfenschaft nie in Anspruch genommen oder höchstens aufgesucht wurden, wenn überhaupt keine Arbeit zu erhalten war. Und so wird es allgemein gehen, sobald die Gehilfenschaft in irgend einer Stadt entsprechend organisiert ist und das nötige Körnchen Salz ihrem gewerkschaftlichen Geiste beigefügt wird.

Auf der anderen Seite haben aber auch die Arbeitsnachweise der gewerkschaftlich organisierten Gehilfenschaft nicht die Festigkeit erlangen können, die sie haben müssten. Zum grössten Teile durch die Lauheit der Kollegen selbst, die wir in dem vorigen Artikel klarlegten, die sich nie des Arbeitsnachweises erinnern, wenn sie in Arbeit stehen, ihm also nie die ihnen bekannt werdenden offenen Stellen mitteilen; andererseits treffen auch für den Arbeitsnachweis der Arbeitnehmer dieselben Momente zu, die bei dem der Arbeitgeber angeführt wurden.

Den sozialen Aufgaben des Arbeitsnachweises wird nur der paritätische Arbeitsnachweis gerecht werden können, der

von beiden Parteien gemeinsam errichtet und unterhalten wird. Hier werden sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer dem Arbeitsnachweis das nötige Vertrauen entgegenbringen. Bedingung des paritätischen Arbeitsnachweises ist jedoch die Tarifgemeinschaft, der korporative Arbeitsvertrag, wie er in Hamburg besteht und durch welchen erst die paritätische Regelung der Arbeitsvermittlung ermöglicht wurde. Hier werden beiderseitige Interessen durch die Institution des Arbeitsnachweises wahrgenommen. Ein Nachteil der einen oder andern Partei kann nicht entstehen, weil der Arbeitsnachweis auf Grund eines vereinbarten Lohn tariffs seine Tätigkeit ausübt, und weil beide Parteien gleiche Rechte an der Institution haben. Daher auch unser Aktionsprogramm auf Beschluss von Tarifgemeinschaften gerichtet ist, durch welche auch die Arbeitsvermittlung geregelt wird.

Nun aber will das Unternehmertum unseres Berufes in der Regel von einer Anerkennung der Gehilfenorganisation nichts wissen und lehnt demgemäss den Abschluss von Tarifgemeinschaften ab, damit auch den paritätischen Arbeitsnachweis. Daraus ergibt sich für uns auch unsere Taktik sonnenklar. Denn es kann uns selbstverständlich nicht einfallen, unsere Tätigkeit einzustellen, nur weil es das Unternehmertum so lieber sehen würde. Nein, im Gegenteil, es führen mehrere Wege nach Rom.

Es muss jetzt alles daran gesetzt werden, den Arbeitsnachweis in unserem Sinne zu organisieren, überall dort, wo die Arbeitgeber sich weigern, die Frage mit uns gemeinsam zu regeln. In jeder Stadt müssen die Zweigvereine bzw. die Gaue dafür sorgen, dass ein Arbeitsnachweis besteht und bei Arbeitgeber- und -nehmer genügend bekannt wird. Eine jede bekannt werdende Stelle muss per Postkarte dem Arbeitsnachweis mitgeteilt werden. Ein jeder Kollege muss es als seine Ehrenpflicht betrachten, den Arbeitsnachweis seines Vereins in diesem Sinne zu unterstützen.

Hand in Hand mit dem Arbeitsnachweis sollten dann die Zweigvereine und deren Vorstände darauf achten, dass möglichst alle Mitglieder den Beitrag für die Arbeitslosenunterstützung zahlen, also anstatt 25 Pfg. pro Woche 30 Pfg. Mit der nächsten Generalversammlung dürfte ohnehin es nur einen Einheitsbeitrag von 30 Pfg. geben, sodass die Arbeitslosenunterstützung damit allgemein wird.

Was sich daraus ergeben wird, liegt klar auf der Hand. Ist die Berechtigung zum Bezuge der Arbeitslosenunterstützung möglichst allgemein und melden die Kollegen alle offenen Stellen dem Arbeitsnachweis, so werden überall, wo wir eine

entsprechende Stärke erlangt haben, unsere Zweigvereine den Lohn tarif bestimmen; unter dem die Kollegen Arbeit nicht annehmen sollen. Die Arbeitslosenunterstützung setzt die Kollegen in die Lage, diesen Beschlüssen der Zweigvereine nachzukommen.

Die Kollegen sehen also, wie unerhört viel auf allen Gebieten es zu tun gibt. Keiner komme mit den Redensarten, der „Verein“ tut nichts. Nein, ein jedes Mitglied bedeutet ein Teil des Vereins. Tut also ein jedes Mitglied seine Pflicht auf allen Gebieten, die wir zu bearbeiten haben, so kommen wir vorwärts, sowohl bezüglich der Lohn- und Arbeitsbedingungen als in allen anderen Beziehungen. Wenn die Arbeitgeber es ablehnen, mit uns auf gleichberechtigter Grundlage feste Verträge in dieser Richtung abzuschliessen, so müssen wir auf anderem Wege die Sache anfassen. Und zu unserem Nachteil kann es nicht gerne enden. Lange genug haben die Gärtnergehilfen auf das Entgegenkommen der Arbeitgeber gewartet. Jetzt wird es Zeit, selbst zu handeln.

## Etwas über Farbenreichtum und Duft der Pflanzen.

Wen sollte wohl die Frage der Entstehung des herrlichen Farbenreichtums unserer Pflanzen und des Duftes ihrer Blüten mehr interessieren als den Gärtner, der bei der Kultur durch chemische Aktionen gar vieles zur diesbezüglichen Vollendung beitragen kann. In unseren Fachartikeln geben ja auch die Kollegen, welche zur Ausgestaltung unserer Vereinszeitung in diesem Sinne beizutragen suchen, fast stets kurze Anweisungen über diese oder jene Kunstdüngung, die sie in der Praxis kennen gelernt haben und die mit Erfolg angewendet werden konnte. Es dürfte daher im Anschluss hieran von wesentlichem Interesse sein, einmal zu zeigen, wie die „graue Theorie“ in diesen Fragen aussieht:

Da ist zunächst das Entstehen des Farbenreichtums in Betracht zu ziehen. Die Natur braucht dazu nur zwei Farbstoffe, das Blattgrün (Chlorophyll) und das Blattrot oder Blattblau (Anthocyan), aber es ist bewunderswert, welche Wirkung sie mit einem grünen und einem roten Farbstoffe hervorzubringen vermag. Schade, dass das Blattgrün nur in der lebenden Pflanze beständig ist und sich nicht in der Kunst verwerten lässt. Die verschiedenen Schattierungen des jungen Laubes kommen nur dadurch zustande, dass in den jungen Blättern die Farbstoffträger, die Chlorophyllkörnchen, in verschiedenen Mengen und in verschiedenen Tiefen unter der Blattoberfläche angesammelt sind. Ihre Kleinheit — sie sind meist nur wenige Tausendstel Millimeter gross — ermöglicht einen ausserordentlichen Wechsel in der Zahl. Dazu kommt, dass sie sich vermehren, so dass jede einzelne Zelle allmählich immer mehr Körner erhält. Von ihrer Menge in einem Blatte macht man sich nur schwer eine Vorstellung. Der verstorbene Münchener Botaniker Naegeli hat einmal von einer kleinen Wasserpflanze (*Nitella*) eine einzelne Zelle in verschiedenen Altersstufen auf die Menge ihrer Chlorophyllkörner hin untersucht. Diese Zelle war in den verschiedenen Altersstufen 0,08, 0,5, 1,5 und 6 Linien lang und 0,03, 0,05, 0,06 und 0,09 Linien dick. In allen vier Fällen zählte er 80 Längsreihen von Chlorophyllkörnchen; jede Reihe enthielt aber in dem ersten Alterszustand 40, im zweiten 150, im dritten 500, im vierten 2000 Chlorophyllkörner; die ganze Zelle also 3200, 12000, 40000 und endlich 160000 Chlorophyllkörner! Bedenkt man, dass diese 160000 Körner in einer Zelle enthalten waren, die etwa 12 Millimeter lang und kaum ein Fünftel Millimeter dick war, und vergleicht man damit die Grösse eines Blattes so bekommt man eine Vorstellung von der Menge der kleinen Körner in einem einzigen Blatte.

Ausser durch den Wechsel in der Zahl der Chlorophyllkörner kommt die verschiedene Schattierung des Laubes aber auch noch dadurch zustande, dass die grünen Körner je nach der Beleuchtung in der Zelle wandern. Erhält die Zelle einer Pflanze eine bestimmte Lichtmenge, die übrigens für die verschiedenen Pflanzenarten verschieden ist, so lagern sich die abgeplatteten Körner so, dass sie ihre breite Seite dem Lichte zuwenden. Wird das Licht aber stärker, so wandern die Chlorophyllkörner an die Seitenwände der Zelle und kehren dem Lichte ihre Schmalseite zu, wodurch natürlich eine ganz andere Färbung des Blattes erzielt wird.

Neben dem Blattgrün tritt in vielen jungen Blättern noch ein im Zellsafte gelöster roter Farbstoff auf, das Antho-

cyan, das auch in Blau umschlagen kann. Dieser Farbstoff wirkt zusammen mit dem Grün und je nach seiner Menge in der Pflanze ausserordentlich wechselnd auf die Blattfarbe. Er kann in solchen Mengen vorhanden sein, dass das Grün vollständig verdeckt wird und dass die jungen Blätter rein rot aussehen — man wird das jetzt noch häufig beobachten können. Er kann aber auch mit Grün die verschiedensten Mischfarben hervorrufen, unter denen die kupferfarbenen wohl mit zu den schönsten gehören.

Neben diesen beiden Farbstoffen wirken nun aber noch schattierend verschiedene Ueberzüge auf den Blättern, namentlich lufthaltige Haare verschiedener Form und stäbchenförmige Wachsüberzüge, diese allerdings meist erst im späteren Alter der Blätter. Je nach der Länge und der Anzahl der Haare erscheinen die Blätter mehr oder minder weisslich, am schönsten wohl bei dem Mehlbeerbaume (*Sorbus Aria*), und die Gestalt der Haare verleiht den Blättern ihr verschiedenes Aussehen, bald seidig glänzend, bald wollig weich. Später verschwinden diese Ueberzüge oft so vollständig, dass wir uns darüber wundern können, dass die Blätter ihre Farbe so vollständig verändert haben. Das Verschwinden der Haare kann in verschiedener Weise vor sich gehen; bald werden sie abgestossen, manchmal aber zergehen sie zu einem klebrigen Ueberzuge, der die Blätter wie ein Lack überzieht.

Andererseits aber ist der Duft der Blumen nicht minder eine Folge der chemischen Zusammensetzung derselben. Der Duft, den die Blume ausströmt, stammt von riechenden Oelen, chemischen Substanzen, welche zu den Terpenen, einer bestimmten Art von Kohlenstoffverbindungen, gehören. Im allgemeinen glaubt man, dass diese Oele von den Blüten selbst produziert werden. Auf jeden Fall ist der grösste Teil dieser Oele zur Zeit der Blüte in den Blumen angehäuft, so dass es gelingt, aus ihnen die duftenden Essenzen, z. B. Rosenöl und Veilchenduft, auszupressen. Dies beweist aber noch nicht, dass diese Oele auch in der Blüte gebildet werden. Versuche, die Charabot und Hébert in den Sitzungsberichten der Académie française veröffentlichten, zeigen vielmehr, dass die grünen Blätter der Pflanze die Bildungsstätte für diese Oele abgeben. Unterdrückt man nämlich die Blüte einer Pflanze, so kann man feststellen, dass diese Terpene, diese riechenden Substanzen, in grosser Menge in den Blättern der Pflanze angehäuft sind, weil es unmöglich ist, die in den Blättern gebildeten Oele in die Blüten zu bringen. Es stellt sich immer mehr heraus, dass die Blätter das Laboratorium im Haushalt der Pflanze sind, in denen die für die Pflanze wichtigen Stoffe gebildet werden. Dabei spielt das Chlorophyll, das Blattgrün, die Hauptrolle. Es nimmt eine ähnliche Stellung in der Pflanze ein wie im menschlichen Organismus das in den roten Blutkörperchen aufgestapelte Haemoglobin.

## Rundschau.

Berlin, 24. Mai 1904.

Im „Holsteiner Anzeiger“ steht zu lesen: Landwirtschafliche Arbeiter. Wegen Beendigung der Baumschul-saison sind vom 20. Mai ab, je nach Bedarf, zirka 20 Männer, 10 Burschen und zirka 40 Frauen und Mädchen — alle deutsch sprechend — unter günstigen Bedingungen anderweitig unterzubringen. Firma: H. H. Pein, Halstenbek, Holstein.

Man sieht, die Firma Pein hat Berührung gehabt mit dem famosen Stellenvermittler, dessen Prospekt wir vor einigen Wochen bringen konnten. Genau derselbe geschäftliche Pferdehändler, wie in dem Prospekt. Das also ist das Ende vom Lied. Die armen Teufel, die mit grossen Kosten herangeschleppt wurden, um ev. als Streikbrecher Verwendung zu finden, werden nun an den Niedrigstbietenden „unter günstigen Bedingungen“ abgegeben. Man will dafür sorgen, dass sie bloss nicht Arbeit zu einem menschenwürdigen Lohn erhalten, damit sie dann im nächsten Jahre ev. wieder als genügsame Sklaven herangeholt werden können. Damit gedenkt man denn die Kosten ersparen zu können, die in diesem Jahre entstanden, als man sie in den Gefilden Krähwinkels mit Hilfe der Agenten aufsuchen musste. Wir verstehen den Rummel und werden das Unrige tun.

Das „Korrespondenzblatt der Generalkommission“ bringt in seiner Nummer 19 einen längeren Artikel über die durch die Konzentration der Unternehmerorganisationen entstandene Lage für die Gewerkschaften bei künftigen Kämpfen. Es heisst darin: „Jeder prüfe vorurteilslos, ob seine Organisation

wirklich einem ernstesten Ansturm der Arbeitgeber auf längere Dauer hinaus gewachsen ist. Muss er dies bezweifeln, so trage er nach eignen Kräften und durch geeignete Aufklärung seiner Mitarbeiter zur besseren Rüstung seiner Gewerkschaft bei. Kein örtlicher Zweigverein kann gegenwärtig mehr eines disponiblen Fonds entbehren, auf den er bei ernstesten Verwicklungen in eigne oder fremde Kämpfe jederzeit zurückgreifen kann. Das System der örtlichen Beitragszusätze, wie es in den grösseren Verbänden eingeführt ist, müsste in allen Gewerkschaften heimisch werden. Vor allem müssen aber die Zentralkassen in der Lage sein, grössere Kämpfe ausreichend unterstützen zu können. Unter diesen Umständen sollten es alle Gewerkschaften als Lebensfrage betrachten, baldmöglichst zu höheren Beiträgen überzugehen und für starkbewegte Zeiten Extrabeiträge zu erheben. Die Mitglieder sind bei der Agitation darauf vorzubereiten, dass ernste Zeiten ausserordentliche Mittel erfordern. Wer den Frieden erhalten will, rüste sich gegen den Krieg. Wir sind davon überzeugt, dass auch die stärkste Gewerkschaft in die Lage kommen kann, die Mittel anderer Berufe in Anspruch zu nehmen und dass schwächeren Gewerkschaften in den nächsten Jahren oft nichts andres übrig bleiben wird. Deshalb darf diese Seite der Unterstützungsfrage nicht ganz ausser acht gelassen werden. Zweifellos ist es möglich und muss es möglich sein, in die heute dem Zufall und der Regellosigkeit anheimgegebenen Betätigung der allgemeinen Arbeitersolidarität feste Regeln und Formen zu bringen. Eine solche Regelung muss aber getragen sein von dem Bestreben, die Selbsthilfe zu den höchsten Leistungen anzuspornen, nicht sie zu ersticken. Um dies zu erreichen, dürfte die Unterstützung der Arbeiterschaft aller Berufe in jedem Falle nur solchen Gewerkschaften zuteil werden, die selbst durch eigne Fonds sich für die Lohnkämpfe und Aussperrungen gerüstet haben, und die Unterstützung darf, von Ausnahmefällen abgesehen, nicht höher sein, als laufend die Gewerkschaft in ihren eignen Berufskreisen aufzubringen vermag. Es soll indes hier nicht versucht werden, bereits Regeln festzustellen, sondern nur das Prinzip der allgemeinen Unterstützung im Verhältnis zur notwendigen Selbsthilfe berührt werden. Jedenfalls wird die Frage der Unterstützung von Massenstreiks und Massenaussperrungen von den deutschen Gewerkschaften bald ernstlich in Beratung gezogen werden, und ist die Notwendigkeit ihrer Regelung festgestellt, dann findet sich auch ein Weg zu ihrer Lösung.“

Somit hätte sich auch das Zentralorgan unserer Gewerkschaften zu dieser Frage geäußert und man darf wohl erwarten, dass die Diskussion hierüber in der Gewerkschaftspresse allgemein aufgenommen wird. Die Notwendigkeit, schon auf dem im nächsten Jahre stattfindenden Gewerkschaftskongresse einleitende Schritte zu einer rationellen Lösung dieser Frage zu tun, dürfte ohne weiteres allgemein anerkannt werden. Je früher aber die Diskussion eröffnet wird, je grössere Aussicht haben wir auf eine richtige und wirksame Lösung der Frage. Und unsere Gewerkschaften können stolz darauf sein, dass sie doch wenigstens in der Lage sind und bleiben werden, ernste Fragen zu debattieren, ohne sich in ein Netz persönlicher Stänkereien zu verrennen.

An Verbandstagen deutscher Gewerkschaften notieren wir für heute:

**Verbandstag der Portefeuller und Leder-galanteriearbeiter, Offenbach, den 4. bis 6. April.** Der Bericht des Vorstandes erstreckt sich auf drei Jahre. Bei der Gründung der Organisation traten sofort 1643 Mitglieder, die zum grossen Teil dem Buchbinderverband angehört hatten, zu dem neuen Verband über. In der Berichtszeit sind 2893 Mitglieder eingetreten und 2084 schieden wieder aus, so dass am Jahresschluss 1903 die Mitgliederzahl 2451 betrug. Nach einer vom Verbandsrat vorgenommenen Zählung wurden in 52 Orten 4188 männliche und 1155 weibliche Berufsangehörige ermittelt. — Der Einnahme der Hauptkasse im Betrage von 50 772,62 M. steht eine Ausgabe von 17 855,25 M. gegenüber. Grössere Ausgabeposten sind: Verwaltung 7096,89 M., Fachorgan 5809,99 M., Agitation 2527,55 M., Streik- und Gemassregelter-Unterstützung 1825,04 M. — Beschlossen wurde, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen. — Eine seit Beginn der Verbandsgründung bestehende Differenz mit dem Buchbinderverband ist durch eine Aenderung des Statuts beseitigt worden. Nunmehr hat der Verband der Portefeuller Anschluss an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

**Verbandstag der Gastwirtsgehilfen, Erfurt, den 12. bis 15. April.** Die Zahl der Mitglieder ist in der Berichtsperiode 1902/03 von 1973 auf 2704 gestiegen. Wegen

rückständiger Beiträge mussten 1916 Mitglieder gestrichen werden. Sehr schwer haben die Gastwirtsgehilfen unter den Geschäftspraktiken der gewerbmässigen Stellenvermittler zu leiden; die Organisation fordert deshalb das gesetzliche Verbot jeder Stellenvermittlung gegen Entgelt. — Die gesamten Einnahmen des Verbandes beliefen sich auf 88 614,13 M., die Ausgaben auf 82 016,08 M. Das Vereinsvermögen beträgt 21 137,68 M. Grössere Ausgabeposten sind: Fachorgan 10 630 M., Krankenunterstützung 9790,30 M., Arbeitsnachweis 8502,49 M., Agitation 5159,29 M. — Der Verband als Korporation gehört der Anti-Trinkgeld-Liga an; der Anti-Alkoholbewegung steht der Verband neutral gegenüber. Ueber den viel zu wenig wirksamen Arbeiterschutz im Gastwirtsgerwerbe und über die laxen Durchführung der Bundesratsverordnung wurden auf dem Verbandstage bittere Klagen geführt. Eine auf Abhilfe drängende Resolution wurde beschlossen.

**Verbandstag der Steinarbeiter, Erfurt, den 18. bis 23. April.** Es ist der erste Verbandstag, den diese Organisation nach der Ende 1902 erfolgten Umwandlung aus der losen Zentralisation in der Verbandsform abhielt. In dem Vorstandsbericht wird die Nützlichkeit dieser Umwandlung hervorgehoben. Am Jahresschluss 1903 betrug die Mitgliederzahl des Verbandes 8564, im Jahresdurchschnitt 8624. Die Einnahmen pro 1902/03 beliefen sich mit Kassenbestand auf 307 490,93 M., die Ausgaben auf 189 896,82 M. Das Vermögen des Verbandes ist von 50 622,64 M. auf 117 594,11 M. gestiegen. Grössere Ausgabeposten sind (für beide Jahre): Streik 31 924,72 M. + 20 522,62 M., Reiseunterstützung 14 957,75 M. + 7993,60 M., Agitation 5406,87 M. + 5408,38 M.

Die auf dem letzten Kongress beschlossene Krankenunterstützung ist durch Urabstimmung verworfen worden. Dem jetzigen Verbandstage lagen erneut Anträge auf Einführung von Kranken- und Sterbeunterstützung vor, die aber vom Verbandsvorsitzenden aus materiellen Gründen bekämpft wurden. Der Kassierer wendete sich gegen die Krankenunterstützung, um die spätere Einführung der Arbeitslosenunterstützung nicht zu gefährden. Schliesslich wurden die Anträge dem Vorstände überwiesen. Die Wochenbeiträge, die das ganze Jahr hindurch erhoben werden, wurden auf 30, 35 und 40 Pfg. festgesetzt. Jede Zahlstelle hat nur eine Beitragsklasse. Die Streikunterstützung soll, den Beitragsklassen entsprechend, betragen 8, 10 und 12 Mk. und Zuschuss pro Kind 0,50, 0,75 und 1 Mk. Streikunterstützung wird vom vierten Tage an bezahlt. Bei grösseren Streiks hat der Vorstand das Recht, obligatorische Extrasteuern auszusprechen. — Für das Fachorgan, dessen Obligatorium erst jetzt beschlossen wurde, hat jedes Mitglied halbjährlich 50 Pfg. Extrabeitrag zu entrichten.

Eine Million Mitglieder werden jetzt dem Bunde der freien Gewerkschaften in Deutschland angehören! Das »Korrespondenzblatt« unserer Generalkommission teilt mit, die 61 ihr 1903 angeschlossenen Gewerkschaften hätten am Jahresschluss eine Gesamtmitgliedschaft von rund 950 000 gehabt, der Zuwachs betrug nahezu 200 000 in einem Jahr! Das sei ein unerwartet günstiges, zuvor nie erreichtes Resultat. 1893 hatten die freien Gewerkschaften erst 230 000 Mitglieder; es setzte um diese Zeit der Ansturm der Zentrumsgewerkschaften gegen uns ein und nach zehn Jahren Wettstreit hatte sich unsere Schar vervierfacht, dem M.-Gladbacher Gewerkevereinsbunde gehörten nur 84 652 (April 1903), den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen 110 025 (Ende 1903) an, die am heftigsten verfolgten, unausgesetzt geschmähten freien Gewerkschaften haben ihre Gegenverbände in weiter Ferne hinter sich gelassen. Unter Berücksichtigung der seither erfolgten Zunahmen dürfen wir augenblicklich die Mitgliederzahl der freien Gewerkschaften auf eine Million veranschlagen. Glück auf!

## Neuerscheinungen der Fachliteratur.

**Der praktische Gemüsebau.** Zugleich Anleitung zur Beurteilung und zum Erkennen des Gemüsesamens von Emanuel Gross, Professor an der deutschen Königlich böhmischen landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd. Mit 8 Abbildungen im Text und 135 Samenbildern auf 4 Tafeln. Preis gebunden 4 Mark. Frankfurt a. Oder. Verlag von Trowitzsch & Sohn, Königl. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung. — Man kann sich gewiss nicht beklagen, dass auf dem deutschen Büchermarkte zu wenig gärtnerische Fachwerke erscheinen; im Gegenteil könnte man davon reden, es sei oftmals des Guten oder auch des Schlechten, wie

man will — gar zu viel. Bei dem obigen Werke dürfte jedoch wirklich gesagt werden, es entspräche einem allgemeinen Bedürfnis. Zunächst natürlich aus dem Grunde, weil der Gemüsesamenbau einen nicht unbedeutenden Zweig des deutschen Samenbaues überhaupt ausmacht, ein Werk von grundlegender Bedeutung also den Vielen, die in diesem Zweige tätig sind, grosse Dienste leisten muss. Sodann aber ist bei dem Umfange, den der Gemüsebau selbst angenommen hat, auch die Frage der eigenen Samenanzucht immermehr zum Gegenstand des Interesses der Gemüsebautreibenden geworden.

Von diesen Gesichtspunkten hat der Verfasser sich vorwiegend leiten lassen und neben der theoretischen Behandlung des Stoffes kommt auch die Praxis vollauf zu ihrem Rechte, indem der langjährige Obergärtner der Samenhandlung Fr. Roemer, Quedlinburg, Karl Mansfeld, aus seinen Erfahrungen dem Verfasser mit reichhaltigem Material zur Hand gegangen ist. Einige Kapitelüberschriften kennzeichnen am besten den Charakter des Buches: Umstände, welche die Qualität des Saatgutes beeinflussen — Der Reifegrad — Die Vornahme der Ernte — Die Aufbewahrung und das Nachreifen — Beschädigung des Saatgutes — Das Alter des Samens — Die Beurteilung des Saatgutes — Aeussere Merkmale: Vollkörnigkeit, Glanz, Farbe, Alter, Geruch — Die Echtheit und die Fälschung des Saatgutes usw.

Wir stehen nicht an, zu erklären, dass hier ein wertvolles Werk der Fachliteratur eingereiht worden ist und empfehlen es jedem Interessenten.

Dieselbe Verlagsbuchhandlung, die es sich überhaupt angelegen sein lässt, bei ihrer Auswahl der Verlagsartikel vom Guten das Beste zu geben, hat soeben eine sechste Auflage des „Gartenbuch für Anfänger“ von Johannes Böttner, Redakteur des »Praktischen Ratgeber«, erscheinen lassen. Wenngleich das »Gartenbuch« sich mehr an den Laien wendet, als an den Fachmann, so wird doch mancher junge Gärtner einen nützlichen Fingerzeig darin finden. Der bekannte Herausgeber der »Gartenwelt«, Max Hespöcker, urteilt über das Werk folgendermassen:

„... Das Böttnersche Buch stellt alle früher erschienenen populären Fachwerke der Gartenkultur vollständig in den Schatten. Wir haben es in Fällen, in welchen der Fragesteller das Hauptgewicht auf Gemüse- und Obstkultur legte, stets rückhaltlos empfohlen, da es gerade auf diesen Gebieten tatsächlich unerreicht dasteht.“

Der Preis dieses Werkes beträgt 6,— Mk. Beide Werke sind durch unsere Vereinsbuchhandlung zu beziehen.

— n.

## Rechtsbelehrung.

— Ueber den für Vereinsfestlichkeiten wichtigen Begriff »Geschlossene Gesellschaft« hat das preussische Kammergericht folgende bemerkenswerte Definition gegeben: 1. Eine »geschlossene« Gesellschaft ist ein nach aussen hin abgeschlossener Kreis von Personen, welche nach innen mit einander verbunden sind. Diese innerliche Verbindung kann auf persönlichen Beziehungen beruhen, welche zwischen den Mitgliedern bereits bestehen oder durch die Vereinigung hergestellt werden sollen oder aber auf der Gemeinsamkeit des sachlichen Zweckes. 2. Ein Krankenunterstützungsbund von Handwerkern, sowie ein Gesangsverein können ohne Rechtsirrtum als geschlossene Gesellschaft angesehen werden. 3. Die Zulassung von Gästen macht die von geschlossenen Gesellschaften veranstalteten Tanzlustbarkeiten nicht zu öffentlichen. 4. Unter Gästen im Sinne der hierfür massgebenden Vorschriften versteht man Personen, welche auf Grund persönlicher oder sachlicher Beziehungen von der veranstaltenden Gesellschaft oder von Mitgliedern derselben eingeladen oder von der Gesellschaft zugelassen oder von Mitgliedern eingeführt sind. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob die Einladung an einzelne Personen oder an ganz individuell begrenzte Personengruppen, insbesondere andere geschlossene Gesellschaften ergeht. 5. Öffentlich ist eine Tanzlustbarkeit nur dann, wenn die Teilnahme einer nach Zahl, Art und Individualität unbestimmten Mehrheit von Personen freisteht.

— Schutz vor dem Verfall von Lebensversicherungspolice. Das Reichsgericht hat kürzlich eine für weite Kreise und insonderheit für die grosse Zahl derer, die bei einer Versicherungsgesellschaft ihr Leben versichert haben, überaus wichtige Entscheidung gefällt und dabei nachstehenden Rechtssatz aufgestellt, den wir der juristischen Zeitschrift »Das Recht« ent-

nehmen: »Die Bestimmung einer Lebensversicherungspolice, dass die nicht pünktliche Zahlung der Prämien, den Verlust aller Ansprüche an die beklagte Versicherungsgesellschaft zur Folge habe, kann ohne Rechtsirrtum dahin ausgelegt werden, dass die Verwirkung nicht eintreten sollte, wenn die Nichtzahlung innerhalb der vertragsmässigen Frist eine unverschuldete war.« Diese hier vom Reichsgericht vertretene Ansicht wird in den weiten Kreisen der Versicherten allgemeinen Beifall finden, da nur zu häufig bisher trotz jahrelangen Einzahlens der Prämien durch ein »unverschuldetes Verschulden« das Erlöschen der Versicherung und damit der Verlust aller Ansprüche aus dem Versicherungsvertrag herbeigeführt wurde.«

— Entschädigung wegen nicht rechtzeitiger Aushändigung der Invalidenkarte. Der Photograph M. verlangte im Klagewege vom Photographen de Veer eine Lohnentschädigung, weil er ohne Innehaltung der Kündigungsfrist plötzlich entlassen worden sei. Zugleich betonte Kläger, dass er die Invalidenkarte erst 12 Tage nach seiner Entlassung erhalten habe. Letzteres bestreitet der Beklagte nicht. Die Karte sei nicht fertig gewesen, als Kläger entlassen wurde und sie forderte; Beklagter verlangte, M. solle wiederkommen und sie sich abholen. Im übrigen glaubte Beklagter einen Grund zur Entlassung des Klägers zu haben. Kläger wäre im Dienste unzuverlässig gewesen. M. bestritt dies und behauptete, der Beklagte habe ihm Ohrfeigen angeboten und ihn entlassen, weil er sich derartiges als Gehilfe verboten habe. Um einer Vertagung der Sache zwecks Beweiserhebung hierüber vorzubeugen, ermässigte der Kläger seinen Anspruch auf eine Entschädigung für 12 Tage wegen verspäteter Aushändigung der Invalidenkarte. Das Gewerbegericht, unter dem Vorsitz des Dr. Meier, verurteilte demgemäss den Beklagten zur Zahlung einer Entschädigung für 12 Tage. Begründung wurde ausgeführt: Die Invalidenkarte und das Krankenkassen-Buch seien Wertpapiere der Arbeitnehmer, ohne die sie schwer oder meist garnicht Arbeit bekämen. Wenn Kläger seine Invalidenkarte nach der Entlassung forderte, wäre Beklagter verpflichtet gewesen, ihm die Karte sofort zu geben oder, wenn noch nicht geklebt war, sie ihm unverzüglich zuzuschicken. Beklagter habe nicht verlangen können, dass Kläger zu ihm kommen und sich die Karte holen solle. Somit müsse er ihn für die Zeit der Verzögerung entschädigen, denn Kläger habe während dieser Zeit andre Arbeit nicht erhalten.

## Krankenkasse f. d. Gärtner.

### Bekanntmachung.

Hierdurch teilen wir den verehrlichen Vorständen mit, dass die ausserordentliche Generalversammlung am Sonntag, den 29. Mai 1904, nachmittags 2 Uhr, in Erfurt, Müllers Kaffeehaus, Fischmarkt 22, stattfindet. Die von einigen Verwaltungsstellen empfohlenen Anträge, die Erhebung einer Extrasteuer betreffend, werden wir den Herren Abgeordneten unterbreiten.

Vielfachen Anträgen entsprechend, teilen wir hierdurch nochmals mit, dass Lungenkranke auf Grund der Bestimmungen des § 18 Absatz 3 des Gesetzes, betreffend die Invalidenversicherung vom 19. Juli 1899, an die betreffende Versicherungsanstalt zu verweisen sind, um auf Kosten der Invalidenversicherung Aufnahme in einer Lungenheilstätte zu finden. Die Betreffenden hätten unter Einlieferung einer ärztlichen Empfehlung einen diesbezüglichen Antrag auf Unterbringung in einer Lungenheilstätte zu stellen. Krankengeld ist solchen Mitgliedern nicht zu zahlen, dieselben könnten aber, namentlich, wenn es sich um verheiratete Mitglieder handelt, einen weiteren Antrag auf Ueberlassung des Krankengeldes stellen. Erst, wenn diesem zweiten Antrage Folge geleistet und die betreffende Versicherungsanstalt eine diesbezügliche, schriftliche Erklärung abgegeben hat, kann dasselbe den Mitgliedern oder deren Angehörigen ausgehändigt werden. Im anderen Fall geht dasselbe ohne Weiteres auf die betreffende Versicherungsanstalt über.

Der Hauptvorstand.

## Fragekasten.

Frage 172: Wie vertreibt man die rote Spinne von Lorbeeren?

Frage 173: Welches sind die empfehlenswertesten Sommerschlingpflanzen für Balkons?

# Vereins-Nachrichten.

## Hauptgeschäftsstelle.

Berlin N. 37, Metzgerstr. 3. Fernsprecher: Amt III, No. 5382.

Geschäftsführer: **Otto Albrecht.**

(Geld- und Wertsendungen müssen stets mit dem Namen des Geschäftsführers adressiert werden.)

## Bekanntmachungen.

In **Döhren** bei Hannover haben unsere Unermüdlichen von der „Deutschen Eiche“ in Hannover am 17. Mai eine Zahlstelle mit vorläufig 11 Mitgliedern errichtet. Die Kollegen des Bezirks Döhren und Wülfel werden ersucht, sich dieser neuen Zahlstelle anzuschließen. Bei weiterer emsiger Tätigkeit lässt sich dieselbe recht gut auf 30 bis 40 Mitglieder bringen. —

**Achtung!** Um Angabe der Adresse des Kollegen **Hermann Gregor**, bis vor Kurzem in Stetzsch bei Dresden in Stellung, ersucht

**Die Hauptgeschäftsstelle**  
Berlin N 37, Metzgerstr. 3.

## Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit in Liquidation.

### Bekanntmachung.

Am 3. Mai ds. Js. hat die zweite Abrechnung stattgefunden und sind nach Massgabe der eingereichten begründeten Anträge die Auszahlungen für die Mitglieder aus dem vorhandenen Fonds erfolgt. Es sind in dem Fonds noch 105,85 Mk verblieben.

Mitglieder, welche noch Forderungen an die Kasse haben, werden hierdurch aufgefordert, diese sofort dem Unterzeichneten zu unterbreiten und durch Miteinsendung der Quittungskarte bezw. des Quittungsbuches nachzuweisen, da in der ersten Juniwoche die Schlussabrechnung erfolgen soll.

Otto Albrecht, Geschäftsführer des A. D. G.-V.

## Märkischer Gau.

Der Märkische Gau hielt am 13. Mai in Berlin seine diesjährige **Hauptversammlung** ab, geleitet vom Vorsitzenden Kollegen **Woldt**. Die Tagesordnung lautete: 1. Kassenbericht, 2. Jahresbericht der Gauleitung, 3. Neuwahl der Vorstände, 4. Anträge, 5. Verschiedenes. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wird, gibt der Vorsitzende bekannt, dass sich der Verein **Viola-Niederschönhausen** dem Gau angemeldet habe, ferner, dass in Köpenick ein Verein zustande gekommen ist, welcher dem Gau noch nicht angehört. Zu Punkt 1 gibt der Gaukassierer, Kollege **Albrecht-Grosslichterfelde**, den Kassenbericht. Da die Revision aber nur vom Kollegen **Schalk** allein vorgenommen ist, halten es die Mitglieder für richtig, den Bericht nochmals zu revidieren und in nächster Versammlung bekannt zu geben. Als Punkt 2 wird der Jahresbericht bekannt gegeben. Der Jahresbericht wurde in der vorgetragenen Fassung genehmigt. Die Neuwahl des Gauvorstandes zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender **E. Woldt**, Stellvertreter **Beckers**, 1. Schriftführer **Linsner**, Stellvertreter **Baltot**, Kassierer **Wittke**. Als Beisitzer sind die Kollegen **Schmidt**, **Beiersdorf** und **Krause**, als Revisoren **Löcher**, **Schmidt** und **Penschke** gewählt. Von **Löcher** liegt ein Antrag betreffend die Abstimmung im Gau vor: Jeder Vertreter soll für soviel Mitglieder stimmen, wie sein Verein zurzeit Mitglieder hat. Massgebend ist dafür die letzte Abrechnung der Vereine beim Gau. Der Antrag wird nach langer Debatte mit Stimmenmehrheit angenommen. Kollege **Albrecht-Grosslichterfelde** stellt den Antrag, das Geschäftsjahr des Vereins künftighin mit dem Kalenderjahr gleichlaufen zu lassen. Dem wird zugestimmt. Schluss der Sitzung 12 Uhr 15 Minuten.

E. Linsner, Schriftführer.

## Jahresbericht des Märkischen Gaus vom Mai 1903 bis Mai 1904.

Die Märkische Gauvereinigung hielt im vergangenen Jahre 11 Gau-, 12 Agitations-, 10 Vorstands-, 4 kombinierte Vorstands-, 6 öffentliche und 4 Bezirks-Versammlungen ab.

Bei Eintritt in das verflossene Geschäftsjahr waren die Gemüter der Gau-Mitglieder noch sehr von dem eben verflossenen Streik der Landschaftsgärtner erregt, und eine Folge desselben Streiks war es auch, dass der Gau am 9. Juli 1903 mit 917 gegen 107 Stimmen für Anschluss an die Berliner Gewerkschafts-Kommission stimmte. In Folge der, den ganzen Allgemeinen Deutschen Gärtnerverein durchzitternden, Gewerkschaftsbewegung und der als eine Folge derselben stattfindenden Ausschusssitzung am 6. September 1903, die den Beschluss für Abhaltung einer Urabstimmung fasste, konnte auch nicht in

unserem Gau an ein anderes Problem herangegangen werden, dieses umsoweniger, als das Resultat der Urabstimmung erst in der zweiten Hälfte des Monats Oktober den Einzelnen bekannt wurde. Am 10. November konnte nach langem Harren den Gaumitgliedern die revidierte Abrechnung vom Landschafts-streik vorgelegt werden, und wir ersahen daraus, dass die Einnahmen 7269,95 Mk. betragen und die Ausgaben in Höhe von 7268,25 Mk. den Einnahmen gegenüberstanden. Am 10. Dezember konnte nunmehr mit den Vorarbeiten für die Agitation begonnen werden. Es wurde zu diesem Zwecke eine Vertrauenskommission, bestehend aus je 6 Kollegen der Handelsgärtnerei, und 6 Kollegen der Landschaftsgärtnerei gebildet, die den Namen Zwölfer-Ausschuss erhielt. Am 23. Dezember hielt der Gau seine Weihnachtsbescheerung ab, die diesmal aus freiwilligen Beiträgen bestritten wurde. Nachdem sich nun infolge der Einigungskonferenz vom November 1903 die bis dahin feindliche Bruderorganisation am 1. Januar 1904 mit uns zusammenschloss, wurde auch der bis dahin noch nicht erfolgte Anschluss des Märkischen Gaus an die Berliner Gewerkschafts-kommission Tatsache. Nunmehr, nachdem wir uns mit 134 900 Gewerkschaftlern, die ebenfalls der Berliner Gewerkschaftskommission angeschlossen sind, solidarisch erklärt haben, ist auch für uns der Boden gegeben, auf dem wir rüstig weiter bauen können und der uns zu grösseren Erfolgen befähigen wird, als wie es bisher der Fall war.

Berlin, den 13. Mai 1904.

E. Linsner, 1. Schriftführer.

## Niedersächsischer Gau.

Am **Sonntag, den 29. Mai**, findet in **Bremen** (im Kasino, auf den Häfen) die **Hauptversammlung** des Gaus statt. Beginn abends 6 Uhr. Alle im Gau domizilierenden Zweigvereine, Zahlstellen und sonstige Interessenten unserer Sache sind herzlichst willkommen.

Wilh. Ziegeler, Gauvorsitzender,  
Bremen, Grenzstrasse 95.

## Rhein-Main-Gau.

**Wiesbaden**, 17. Mai 1904. Am 11. Mai hielten wir hier eine öffentliche Versammlung ab, die von 55 Kollegen, darunter auch einige der Behrens'schen Richtung, besucht war. Kollege **Georg Schmidt-Frankfurt a. M.** sprach über die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung und Gärtnerbewegung. Die Berührung der Vorgänge des letzten Jahres in unserm Vereinsleben war für die Gegner das Signal, „mobil“ zu machen: Es wurde beiderseitig heftig debattiert. Als einer der „hervorragendsten“ Vertreter unserer Gegner uns eine „Versammlung von dummen Jungens“ nannte, entstand ein allgemeiner Tumult. Hätte nicht der anwesende Vertreter der heiligen Hermandad sich der Sache etwas angenommen, so hätten wir die Versammlung vorzeitig abbrechen müssen. Doch, derartige Auftritte hatten wir hier schon des Oefteren, und der Mensch gewöhnt sich schliesslich an — vieles. Im Verlaufe der Debatte gelang es mir, den Gegnern auch ein „Geheimnis“ abzurufen. Da im A. D. G.-V. die Meinung vorherrscht, Behrens werde seinen Verband gelegentlich den christlichen Gewerkschaften zuführen, so bemerke ich, dass in den dortigen „Feldlagern“ scheinbar schon Vorbereitungen getroffen, um denselben der vorigen Jahr in Frankfurt a. M. konstituierten Gruppe sogenannter „nicht-sozialdemokratischer Arbeitervereine“ anzuschliessen. Um der Sache ein patriotisches Gepräge zu geben, beabsichtigen die Herren unter der Flagge „deutschnational“ zu segeln (nach dem Muster der Handlungsgehilfen). Wohl bekomm' ihnen die Fahrt!

Trotz des schweren Standes am hiesigen Platze entwickelt sich unser Zweigverein recht gut. Wir zählten, als Schmidt hier war, 50 Mitglieder. Weitere Aufnahmen sind seitdem erfolgt. Heute zählen wir 53. Wenn's überall so vorwärts geht, dürfen wir schon zufrieden sein.

Eugen Kaiser.

**Laubegast**. Am 18. Mai fand hier, im Restaurant „Zur Flora“, eine öffentliche Gärtner-Versammlung, wozu Kollege **Janson** aus Berlin das Referat übernommen hatte, statt. Seinen Ausführungen wurde von den sehr zahlreich erschienenen Kollegen lauter Beifall gezollt. Zum Vertrauensmann wurde Kollege **Mix**, zu Revisoren **Fischer-Lauban** und **Wilhelm-Laubegast** gewählt. Da wir uns an das Gewerkschaftskartell in Mülheim anschliessen, so wurden als Delegierte Kollege **Fischer** und **Lehmgrübner** ernannt. Im Punkt „Gewerkschaftliches“ wies **Janson** auf die hier bestehende Zahlstelle hin und forderte die Kollegen auf, in dieselbe einzutreten, was auch 15 Kollegen beherzigten.

Mix.

**Schweizerischer Gärtnerfachverband.**

Geschäftsstelle: Karl Herrmann, Nebelbachstr. 16, Zürich V.

Zentralvorstandssitzung 18. Mai. Sämtliche Mitglieder sind anwesend. Der Vorstand erledigt zuerst eine ganze Reihe Eingänge; bespricht hierauf die nötigen Vorarbeiten zur Delegiertenversammlung, diskutiert die gestellten Anträge und prüft sie auf ihre Durchführbarkeit und finanzielle Tragweite. Der Sekretär verliest die vom Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins aus Berlin eingegangene Offerte betreffs Lieferung der Zeitung, und fand der Zentralvorstand, dass dieselbe annehmbar sei, und der Delegiertenversammlung zur Annahme zu empfehlen sei. Die diesjährige Lohn- und Arbeitsstatistik haben bis jetzt erst 4 Sektionen (St. Gallen, Bern, Wyl und Zürich) eingesandt, die andern Sektionen mögen sich beeilen.

**Sektion Zürich.** Versammlung am 14. Mai. Die Versammlung ist gut besucht. Die Kassenrevisoren berichten, dass sie Kasse und Bücher in bester Ordnung befunden haben,

worauf dem Kassierer Glatthaar Decharge erteilt wird. Eine lebhaftige Debatte entspinnt sich über die Anträge zur Delegiertenversammlung, welche teils an-, teils abgelehnt wurden. Als Delegierte wurden gewählt Rolke und Albig. Im Verein liessen sich 4 Kollegen aufnehmen. Hierauf hielt Gubick einen sehr interessanten Vortrag über den „Feldbaumässigen Obstbauschulbetrieb und dessen Handelsbeziehungen“. In Anbetracht des umfangreichen Materials stellte Redner in Aussicht, dass es nicht möglich sei, in einem Abend das Thema erschöpfend zu behandeln, und werde er in 3 oder 4 Versammlungen über diesen Punkt reden. Der Präsident teilt noch mit, dass bei dem Preis Ausschreiben folgende Arbeiten prämiert worden seien. Planzeichen: 1. Preis: Schlenker, 2. Preis: Rüdiger. Schriftliche Arbeiten. Die Kollegen Albig und Glatthaar erhielten je einen 1. Preis. Ersterer über: Verschiedene Schnittgrünkulturen, letzterer über englische Pelargonien. Ein 2. Preis wurde Kollege R. Thiele zuerkannt und zwar lautete sein Thema: Chrysanthemumkultur.

**Dung von 18 Pferden**

hat sofort abzugeben **Adolf Lehne**, Berlin, Frankfurter Allee 56. [498/23]

**Dung** von 70 Pferden zu vergeben. **Reinickendorf-Ost**, Holländerstr. 117. [506]

**Frühere Gärtnerei,**

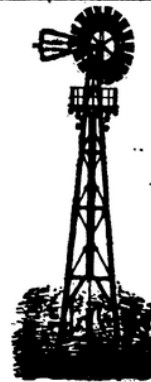
über 2 Morgen, schwerster Boden, Fischteich, allerbeste Lage, mit Pferdebahn 5 Minuten bis Bahnhof, mit Bahn  $\frac{3}{4}$  Std. bis Berlin, Anh. Bahnhof, sehr gut verzinsl. Wohnh., umständehalber äusserst preiswert zu verkaufen. Näheres bei **Ende, Berlin N., Plantagenstr. 14.** [498]

**Was der Arbeiter**

von dem Bürgerlichen Gesetzbuche und den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und der Landesgesetze wissen muss. Von

**Dr. jur. Ferdinand Brandis.** Preis 1,00 Mk.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.



**Stahl-Windmotore**

zur selbsttätigen Wasserversorgung von

**G. R. Herzog,** Dresden-A. 184.

Gegründet 1870, sind die beste und billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Unzählige Anlagen ausgeführt. Viel prämiert. Feinste Referenzen. Langjähr. Erfahrungen. Prospekte, Preislisten etc gratis. [461/89]

[501]

**Vorläufige Anzeige.**

Der **Gärtner-Verein „Flora“, Pankow,** feiert am **Sonnabend, den 9. Juli ds. Js.,** sein

**20 jähriges Stiftungsfest.**

was wir allen Kollegen und Brudervereinen hierdurch bekannt geben.

**Der Festausschuss.**

**Gärtnerei-Verkauf.**

Altes, gut eingeführtes Geschäft (Südd.), in der Nähe eines Weltkurortes, mit Blumen- und Gemüsekultur, Binderei etc. Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter „**M. S. 9172**“ befördert **Rudolf Mosse, München.** [507]

**Photographische Apparate**

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen

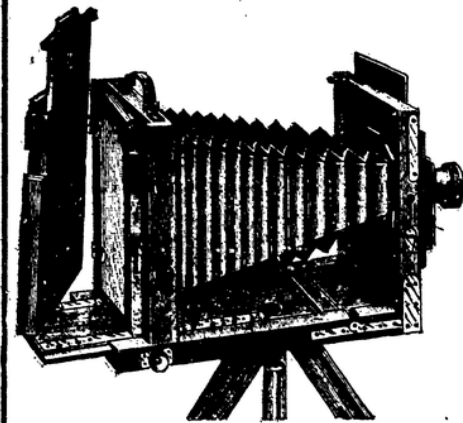
**gegen geringe Monatsraten.**

Reich illustrierte Kataloge gratis und frei.

Ganz besonders empfehlen wir die Anschaffung unserer **Spezial-Modelle**, wie z. B. des nebenstehenden **Modells A**, das wir gegen Zahlung einer **Monatsrate**

von **4 Mark** versenden.

Dieser Apparat aus echt italienischem Nussbaumholz mit polierten Messingbeschlägen i. f. Plattengröße 13 mal 18 eingerichtet. Er besitzt doppelten Bodenauszug mit Zahnbetrieb, hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett, dauerhaften, konisch drehbaren Kalikobalgen mit Lederecken und wird mit 3 Doppelkassetten, Extra-Objektivbrett, einem äusserst lichtstarken doppelstimmigen Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleaux-Verschluss, sowie einem um Photographien fix und fertig herzustellen zu können, eine Ausrüstung, enthaltend: 1 Einstellbuch, 1 Dunkelzimmer-Lampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmessur, 1 Beschnittdeglas, 1 Dutzend Platten, 1 Paket Celloidinpapier, je 1 Flasche Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkartons, 1 Anleitung. Preis des kompletten Apparates inkl. vorstehender Ausrüstung **97,50 Mk.** Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um 12,50 Mark. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10 % Rabatt. Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probefildern zu Diensten.



Spezial-Modell A: Stativ-Camera.

zweitelligen Stativ geliefert. Ferner liefern wir, können, eine Ausrüstung, enthaltend: 1 Einstellbuch, 1 Dunkelzimmer-Lampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmessur, 1 Beschnittdeglas, 1 Dutzend Platten, 1 Paket Celloidinpapier, je 1 Flasche Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkartons, 1 Anleitung. Preis des kompletten Apparates inkl. vorstehender Ausrüstung **97,50 Mk.** Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um 12,50 Mark. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10 % Rabatt. Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probefildern zu Diensten.

**Bial & Freund in Breslau und Wien XIII.**

Illustrierte Hauptkataloge gratis und frei.

[508]



Reisekörbe, Lehnstühle, Babybetten kaufe stets direkt nach Fabrikatalogseite 30/31 von **J. Tretbar, Grimma 164.**

**Deutsches Gärtner-Liederbuch.**

Dem ersten Einiger der deutschen Gärtner **Paul Gräbner** in hoher Verehrung gewidmet. — Mit dem Bilde Paul Gräbners und seines Denkmals.

Herausgegeben von

**Hauptvorstande des Allg. D. G.-V.** Dritte Auflage. — 167 Seiten stark. Vollständig umgearbeitet und vermehrt von **George Paul Sylvester Cabanis.** Preis **0,75 Mk.** und **10 Pfg. Porto.**

**Thüringer Grottensteine**

zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartien, Wasserfällen; Böschungen. Gärtner erhalten Rabatt. — Vertreter gesucht. — Preislisten, Skizzen und Referenzen gratis und franko.

**Otto Zimmermann, Hoflieferant, Greussen i. Thür.**